

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 10 Pfg. mit Beingerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 2.

Samstag, den 3. Januar

1914.

Abonnements
auf die

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt

mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“, werden durch die Post, Landbriefträger und unsere Austräger zu jeder Zeit entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Jeder **Militärpflichtige** der hiesigen Stadt welchem über seine Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden noch nicht erteilt ist, hat sich in der Zeit vom **2. bis 15. Januar 1914** bei dem unterzeichneten Bürgermeister zur Rekrutierungsstammrolle zu melden, bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Nachteile.

Für solche **Militärpflichtige**, welche ohne an einem anderen Orte im deutschen Reiche einen dauerhaften Aufenthalt zu haben, abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen, ebenfalls bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Nachteile.

Zur Erläuterung bemerke ich, daß zur Anmeldung der Stammrolle verpflichtet sind:

- 1) die im Jahre **1894** geborenen männlichen Personen,
- 2) diejenigen, die dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor der Ersatzbehörde zur Entscheidung über ihr Militärverhältnis gestellt; und
- 3) außerdem diejenigen, welche sich bereits gestellt, über ihr **Militärverhältnis** aber noch **keine endgültige Entscheidung** erhalten haben.

Die im Jahre **1894** nicht in Idstein geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle ein **Geburtszeugnis** vorzulegen.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene **Losungsschein** vorzulegen. Außerdem sind etwa eintretende Veränderungen (im Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes usw.) dabei anzugeben.

Die Taubenpost.

Eine Geschichte aus dem alten Frankfurt
von Fritz Nigol.

(Nachdruck verboten.)

1. In der Schenke „Zum Einhorn“.

Die Schenke „Zum Einhorn“ in der Allerheiligengasse der guten Stadt Frankfurt war nicht allein wegen des vorzüglichen Weins berühmt, der dort ausgeschenkt wurde, sondern auch wegen des reizenden Wirtschächterleins, das die Becher den Gästen kredenzte.

Etwas Anmutigeres wie Jungfer Else konnte man sich aber auch nicht vorstellen. Von tannenschlanem Wuchs, zeigte ihre Gestalt das zierlichste Ebenmaß; von dem feingebauten Köpfchen fielen zwei schwere hellblonde Flechten auf den Rücken, während aus dem wie mit Pfirsichsbaum überhauchten regelmäßigen Kindergesichtchen tiefdunkle Augen träumerisch in die Welt blickten. An den Strahlen dieser Sterne hatte schon manches Jünglingsherz Feuer gefangen; selbst Patriziersöhne der Stadt und Junker der auf den benachbarten Burgen ansässigen Geschlechter waren dem eigentümlichen Zauber der holdseligen Jungfrau unterlegen und hatten ihr Herz und Hand geboten, aber keiner konnte sich der besonderen Gunst der Vielumworbenen rühmen. Mit jedem der Gäste verkehrte sie sehr freundlich, trank einem jedem Bescheid zu und verstand es, jeden, der seinem Uebermut die Zügel schießen lassen wollte, mit einem Blicke im Zaume zu halten, der jede fernere Zudringlichkeit verwehrte. Nur mit einem schiefen schön Elschen eine Ausnahme zu machen. Sobald die hohe Gestalt

der die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Idstein, den 27. Dezember 1913.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 1. Januar.

Die Neujahrseier am kaiserlichen Hofe wurde in der üblichen Weise begangen. Im Weißen Saale war Gratulationscour, bei der der Kaiser dem Reichskanzler kräftig die Hand schüttelte. Die Präsidenten des Parlaments sprachen dem Kaiser die Glückwünsche der Häuser aus. Um 11^{1/2} Uhr empfing der Kaiser die Botschafter, hierauf das Staatsministerium, die kommandierenden Generale und Admirale sowie den neuernannten türkischen Militärattaché Oberstleutnant Dschemil Bey und seinen bisherigen Vertreter. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor. Um 7 Uhr abends war Tafel für die kommandierenden Generale, woran sich für die letzteren eine Besprechung der Kaisermanöver 1913 beim Kaiser angeschlossen.

Die deutsch-englischen Afrika-Verhandlungen sind, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, so gut wie abgeschlossen. Sie dürften in ihren Einzelheiten aber erst in einiger Zeit bekannt werden. Die in London zwischen dem deutschen Botschafter Fürsten Lichnowsky und Lord Grey geführten Verhandlungen bezwecken eine Abgrenzung deutscher und englischer Interessensphären in den portugiesischen Kolonien in wirtschaftlicher Hinsicht.

Der Aufschwung Deutschlands in Afrika wird in einer Studie des „Temps“ sehr eingehend behandelt und nicht ohne Beforgnis für Frankreich angesehen. Der Verfasser der Arbeit, Herr Pierre Comert, Berliner Korrespondent dieses Blattes, erklärt nämlich, daß trotz der Vorbereitungen von Abmachungen in Asien usw. die Hauptbemühungen Deutschlands in der Kolonialpolitik auf Zentralafrika abzielen. Das geht schon aus der Studie des Budgets des Reiches hervor. Deutschland habe gewaltig besonders sein Eisenbahnetz in Afrika gefördert, um sein künftiges Reich zu erschließen. Vor einigen Jahren war es hinter seinen Konkurrenten bedeutend im Rückstande, sei aber jetzt schon nahe daran, den ersten Platz zu erobern. Folgende Vergleichsziffern

zwischen Frankreich und Deutschland sind in dieser Hinsicht sehr beweiskräftig: Ende 1908 hatte Deutschland in Afrika nur 1,988 Kilometer Eisenbahnen, Frankreich dagegen 6,185; das Verhältnis war somit 31:100. In kaum fünf Jahren ist aber die Zahl der Kilometer deutscher Bahnen auf 4.177 gestiegen, während Frankreich seine Ziffer nur auf 7.600 steigerte. Mithin ist das Verhältnis bereits auf 54:100 gestiegen. Nun muß man außerdem bedenken, daß Deutschland sich mit viel kolossaleren Eisenbahnplänen in Afrika nicht nur trägt, sondern bereits beschäftigt. Um nur ein Beispiel zu geben, werden in Kamerun zurzeit nur 300 Kilometer betrieben, während für diese Kolonie 2500 Kilometer vorgesehen sind. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die deutschen Projekte manchmal rapid ausgeführt werden. So gab es 1908 nur 200 Kilometer Schienenwege zwischen Darassalam und dem Tanjania, während im kommenden Frühjahr die Lokomotive auf 1400 Kilometer laufen kann. Der Artikel schließt: „Frankreich muß diese Warnungen berücksichtigen, wenn es sich nicht endgültig von seinen Konkurrenten in der Kongogegend überflügeln lassen will. Ein energischer Widerstand einiger Wochen genügt 1911 unsere zentralafrikanischen Besitzungen vor einer tödlichen Verfallung zu schützen. Die neue Gefahr ist viel furchtbarer, und man muß sie schnell beschwören.“

Zabern, 31. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat gestern Abend an dem kritischen Orte am Kanalbassin Schießversuche angestellt. Sie läßt auf Grund eingehender Erhebungen als ihre Ansicht mitteilen, daß es beinahe absolut sicher sei, daß die fraglichen Schüsse von dem jenseitigen Holzlager aus gefallen sind und unter keinen Umständen von dem diesseitigen Mande des Bassins her gekommen sein können. Ein Anschlag auf den Kaiserhofposten sei unter keinen Umständen anzunehmen. Trotzdem die Behörde und ihre Vollzugsorgane in jeder Beziehung ihre Schuldigkeit tun und trotz der ausgelegten Belohnung ist die Ermittlung des Täters bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

Vom Ausstand.

hd Wien, 2. Jan. Der Inhalt der bulgarischen Thronrede findet bei dem größten Teile der hiesigen Presse eine günstige Aufnahme. Insbesondere wird der Teil der Rede, der die friedlichen Absichten der bulgarischen Regierung hervorhebt, mit Befriedigung vermerkt.

saß auf der etwa drei Wegstunden von Frankfurt entfernten Burg Falkenstein Ritter Bertram von Wibel, der im ganzen Lande sowohl wegen seiner Fehdelust wie wegen seiner vielen Liebesabenteuer bekannt und berüchtigt war.

Von dem Leben, das er auf seiner Burg mit gleichgesinnten Genossen und hübschen Frauen führte, erzählte man sich die haarsträubendsten Dinge; der Cheffeldier spottete er mit der Behauptung, daß der Mann, der seine goldne Freiheit einem Weib zuliebe opfere, ein Esel sei, wie es auch mit seinem Christentum sehr schlecht bestellt war. Denn anstatt das siebente Gebot „Du sollst nicht stehlen“ zu beherzigen, verschmähte er es nicht, trotz seines Reichtums, friedlich dahingehende Raufente zu brandschagen und sie an Leib und Leben zu schädigen, wenn sie sich zur Wehre setzten. Auch Angehörige der Stadt Frankfurt hatten schon zu wiederholten Malen von dem verwegenen Schnapphahn zu leiden gehabt, ohne ihm dies beweisen zu können, denn Ritter Bertram verstand es meisterhaft, seine Untaten zu verheimlichen, indem er zu denselben mit seinen Spießgesellen stets bei Nacht und Nebel und tief verumumt auszog. Wurde aber seitens des Rates der Stadt einmal Beschwerde bei ihm erhoben und er direkt der Schuld an einem Raubanfall bezichtigt, dann stellte er sich, als könne er kein Wässerlein trüben, erschien selbst mit Gefolge in der Stadt und erklärte alle gegen ihn erhobenen Anklagen für Verleumdung, bewies auch mit gut gespielter Treuherrigkeit haarklein, daß er gar nicht der Täter sein könne. Waren auch die Stadtväter vielleicht vom Gegenteil überzeugt, so konnten sie dem schlauen Fuchs doch nichts anhaben, pflegten gute Miene zum bösen Spiel zu machen, schon aus

des jungen Rauhern Gilbert Burghofer auf der Schwelle der Schenkstube erschien, dann bligte es freudig in den dunklen Augen des schönen Wirtschächterleins auf und mit hold erglänntem Antlitz reichte sie dem Gaste den Becher, verweilte auch an seinem Plaze und lachte mit sichtlichem Wohlgefallen den Worten, die ihr der schwarzlockige Jüngling mit dem treuerherzigen Besicht zuflüsterte. Mit schlecht verhehltem Neid sahen die anderen Jungfrauen, die alle um die Gunst der schönen Jungfrau buhlten, nach dem also Bevorzugten, während Mutter Tormwald, die behäbige Wirtin, mit befriedigtem Lächeln beobachtete, wie von Tag zu Tag der Gesprächston zwischen ihrem Töchterlein und dem Gaste anscheinend an Wärme gewann; wußte sie doch, daß das Glück ihres Kindes, falls der allgemein geachtete und vermögende Herr Gilbert um dessen Hand warb, für alle Zeiten gesichert war. Alles schien auch im besten Gang und allgemein erwartete man, daß das Verlöbniß der beiden jungen Leuten statifinde, da allem Anschein nach die Verwandten Herrn Gilberts nichts gegen die Verbindung einzuwenden hatten. War doch der Onkel des jungen Mannes, der ehrenfeste Herr Stadthauptmann Peribert Burghofer, in letzter Zeit öfters in Begleitung des Neffen in der Schenke erschienen und hatte dort sowohl gegen die verwitwete Frau Wirtin wie auch gegen Else Andeutungen fallen lassen, die sich fast wie eine Werbung für Gilbert anhöreten. Onkel Peribert galt aber auf Grund seiner Stellung und seines ansehnlichen Vermögens als das Oberhaupt der Sippe der Burghofer und hatte an Gilbert, dessen Eltern schon vor Jahren verstorben waren, die Vaterstelle vertreten.

Zu jener Zeit — es war im Jahre 1420 —

— Aus Konstantinopel wird gemeldet: Zur Ergänzung der deutschen Militärmission werden im Laufe der nächsten Woche noch weitere 20 deutsche Offiziere eintreffen. Der Chef der deutschen Militärmission, General von Sanders, wurde vom türkischen Kriegsminister beauftragt, das Projekt zur Befestigung von Dimotika im Vilajet Adria-nopel auszuarbeiten. Ueber das armenische Re-formprojekt wird zurzeit noch zwischen den aus-wärtigen Botschaftern und der Pforte verhandelt. Es soll eine baldige Einigung bevorstehen.

— Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Salona: Die provisorische Regierung hat bereits die Ernennung der Delegierten aus Südalbanien vorgenommen, welche mit den Delegierten aus den übrigen Teilen Albaniens in der nächsten Zeit nach Potsdam reisen sollen, um dem Prinzen zu Wied die albanische Krone anzutragen. Man nimmt hier an, daß das neue Staatsoberhaupt um die Mitte des nächsten Monats seine Reise nach Albanien antreten wird.

hd Paris, 2. Jan. Wie die Agentur Havas aus Konstantinopel meldet, erklärt man in dortigen deutschen Kreisen, daß irgend ein Wechsel in der Auf-fassung über die deutsche Militärmission nicht einge-treten sei. General Liman von Sanders wird noch wie vor das erste Armeekorps befehligen und erster Militärinstrukteur sein. In den bürgerlichen Fragen ist er dem Kriegsminister untergeordnet. Die deutschen Offiziere werden demnächst die Garnison des ersten Armeekorps bereiten.

hd London, 1. Jan. Daily Chronicle ver-öffentlichung heute früh eine Anzahl höchst interessanter Erklärungen von Lloyd Georges, die derselbe in Unterredungen mit Freunden getan hat. Lloyd Georges erklärt u. a., daß seit 20 Jahren kein so günstiger Augenblick zur Herabsetzung der Rüstungsausgaben dagewesen sei wie gerade jetzt, da jetzt zwischen Deutschland und England viel freundschaftlichere Be-ziehungen herrschen als je zuvor. Beide Nationen hätten eingesehen, daß sie bei einem Streit nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren hätten. Wenn beide Nationen sich in Zukunft zu einer dauernden Freundschaft verstehen könnten, so würde dies für Jahrhunderte hindurch auch vorteilhafter für sie sein. Am Schluß führte er als letzten Grund zur Herab-setzung der Rüstungsausgaben an, daß augenblicklich durch die ganze Welt und besonders durch West-Eu-ropa ein Geist des Widerspruchs gegen alle Militär-lasten zu verzeichnen sei.

hd London, 1. Jan. Wie die „Daily Mail“ aus Tokio meldet, haben die japanischen Gerichte weitere 18 Personen zum Tode verurteilt, die unter der Infrage standen, eine Verschwörung gegen die japanische Herrschaft auf Formosa angezettelt zu haben. Die Untersuchung ergab, daß chinesische Revolutionäre die Hand im Spiele haben mit der Absicht, während der allgemeinen Anarchie auf For-mosa zu rauben und zu plündern.

hd Belgrad, 2. Jan. König Peter hat ein Telegramm des serbischen Gesandten in Paris, Westinich, erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß sich die französischen Finanziers infolge der inner-politischen Krise Serbiens der serbischen Anleihe gegenüber sehr reserviert verhalten. Infolgedessen wird der Abschluß der in Frankreich aufzunehmenden serbischen Anleihe eine Verzögerung erfahren müssen.

hd New-York, 2. Jan. Aufsehen erregende Enthüllungen über österreichfeindliche Propaganda unter den in den Vereinigten Staaten lebenden Ungarn veröffentlicht das „New York Journal“. Danach durchziehen zahlreiche Agitatoren die Ver-einigten Staaten, um Stimmung für eine bewaffnete Bewegung der Ungarn zur Losreißung von Oester-

reich zu machen und sammeln zugleich Gelder zur Bewaffnung von Revolutionären. Die Seele der Agitatoren soll Graf Szeczeni sein, in dessen Händen sich auch große Geldmittel befinden und der in enger Verbindung mit Vanderbilt steht. Vanderbilt bringt diesen Bestrebungen lebhafteste Sympathie entgegen und ist auch bereit, sie mit Geldmitteln zu unterstützen. Auch Frankreich soll heimlich den ungarischen Revolutionären Förderung angedeihen lassen. Die Organisation soll bereits soweit vor-geschritten sein, daß ein Kampf für die ungarische Unabhängigkeit mit Erfolg aufgenommen werden kann.

dem Grunde, um sich mit dem fehdelustigen Nach-bar und dessen Anhang nicht zu verfeinden und in offenen Zwist zu geraten, denn nur zu leicht war es dem Ritter möglich, den ganzen Handel der Stadt, der die Quelle ihres Wohlstandes war, zu unterbinden. Hatte aber Herr Bertram sich vor den ehrenhaften Stadtvätern reingewaschen, so schlug er lachend ein Schnippchen und genoss in der volkreichen Stadt seine Unantastbarkeit, die ihm der Stadtfrieden gewährte, indem er mit seinen Gefellen von einer Schenke zur anderen zog und sich auf seine Art vergnügte.

So hatte ein unglückseliger Zufall ihn auch ein-mal in die Schenke „Zum Einhorn“ in die Aller-heiligengasse geführt. Die schöne Else sehen und den Entschluß fassen, mit dem Mädchen zärtliche Beziehungen anzuknüpfen, das war bei ihm eins. So statlich er aber auch als Mann war und so gierlich er seine Worte zu setzen wußte, so versingen diese bei der Jungfrau nicht; höflich und kühl ab-weisend erwiderte sie seine Duldigungen und blieb sich auch bei wiederholten Besuchen des Ritters in ihrem Verhalten gleich, so daß diesen, der ge-wohnt war, bei dem schönen Geschlechte Entgegen-kommen zu finden, eine so zehrende Leidenschaft packte, daß er beschloß, seinem Vorsatz, unbewußt zu bleiben, untreu zu werden und in aller Form um die Hand der Bürgerlichen anzuhaken.

So war er heute prächtig gekleidet zu früher Stunde nach Mittag gekommen, hatte den richtigen Augenblick abgewartet, in dem die schöne Else in der Schenkstube allein war und seinen Antrag vorge-bracht. Aber so sehr er mit beredten Worten das Glück schilderte, das ihrer an seiner Seite als

reich zu machen und sammeln zugleich Gelder zur Bewaffnung von Revolutionären. Die Seele der Agitatoren soll Graf Szeczeni sein, in dessen Händen sich auch große Geldmittel befinden und der in enger Verbindung mit Vanderbilt steht. Vanderbilt bringt diesen Bestrebungen lebhafteste Sympathie entgegen und ist auch bereit, sie mit Geldmitteln zu unterstützen. Auch Frankreich soll heimlich den ungarischen Revolutionären Förderung angedeihen lassen. Die Organisation soll bereits soweit vor-geschritten sein, daß ein Kampf für die ungarische Unabhängigkeit mit Erfolg aufgenommen werden kann.

Totalsnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Idstein, den 2. Januar 1914.

— Die Silvesternacht verlief diesmal etwas weniger geräuschvoll, als in den Vorjahren. Wenn es auch um die Jahreswendestunde hier und da ordentlich knatterte, so war dies doch nur für eine kurze Zeit. Auch die Zusammenkunft der Einwohnerschaft am Rathaus war nicht so groß wie sonst, viele hatten es infolge der strengen Kälte — in der Silvester-nacht zeigte das Thermometer 17° C. unter Null — vorgezogen, das neue Jahr bei der Familie in der warmen Stube zu beginnen.

— Vom Wetter. Nachdem uns die Silvester-nacht eine Kälte von 17—19° C. gebracht, hatten wir in der letzten Nacht 7° C. Heute am Tage war es noch etwas gelinder.

e. Esch, 2. Jan. Das neue Jahr führte sich hier mit einem schrecklichen Unglücksfalle ein. Der 21-jährige Adolf Ries hatte, wie dies auch andere junge Leute getan, das Neujahr ange-schossen. Einmal kurz nach 12 Uhr funktionierte die geladene doppelläufige Pistole nicht und R. hantierte daran herum, plötzlich entlud sich dieselbe und riß ihm 3 Finger der linken Hand ab und zerstückelte dieselbe auch sonst noch. R. wollte nun zur Schwester, doch war dieselbe verreist, nun lief er zu einem anderen Heilkundigen, um sich verbinden zu lassen, aber auch dieser war noch nicht zu Hause und R. wartete nicht bis derselbe gerufen wurde. Seine Kameraden riefen ihm nun, er solle doch nach Hause gehen, was er auch tat, er ging aber durch das Haus in den Hof, suchte sich in der Verzweiflung und in anbetend der großen Schmerzen einen Strick und hängte sich in einer Nachbarscheune auf. Als die Angehörigen von dem Unglück erfuhren, suchten sie ihren Sohn und Bruder, aber überall vergebens. Das ganze Dorf war in Aufregung und nach allen Seiten hin wurde gesucht nach dem Verunglückten. Erst am Neujahrstagsmorgen wurde er in der Nachbar-scheune tot aufgefunden. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene hatte in Idstein das Schlosserhandwerk erlernt und war schon längere Zeit bei Opel-Rüsselsheim als tüchtiger Ar-beiter beschäftigt. Den Angehörigen wird allseitig große Teilnahme entgegen gebracht. Der Vater hatte seinem Sohn noch am Abend vom Schießen abgeraten. — Leider fordert der alte Brauch des Neujahr-Anschießens immer wieder seine Opfer. Warum begnügt man sich nicht mit den im großen und ganzen harmlosen Feuerwerkskörpern?

K. Niederems, 29. Dez. Am 2. Weihnachts-feiertage hielt der hiesige Turnverein sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, denn alt und jung von hier und den Nachbarorten hatte sich eingefunden, um den Aufführungen beizuwohnen. Gegeben wurde „Kabale und Liebe“ von Schiller, Drama in 5 Akten und „Eine Stunde Nacht-Inspektion“. Das erste

Burgtrau erblicken müsse, er trug einen regel-rechten Korb davon, der ihn umso peinlicher be-rührte, als er gewahren mußte, daß die schöne Else einem eben eintretenden hochgewachsenen Jüngling in offenbar freudiger Erregung entgegen-trat und denselben verschämt mit einer gewissen liebevollen Vertraulichkeit begrüßte. Offenbar war das der Erwählte der Jungfrau, von dem der grimmig dastehende, abgewiesene Freier schon gehört hatte. Wäre nicht in Begleitung des jungen Laffen — wie Herr Bertram in Gedanken den jungen Gilbert nannte — der ihm, dem Ritter, wohlbe-kannte Stadthauptmann Herr Peribert Burghofer gewesen, so hätte er gute Lust gehabt, einen Streit vom Zaune zu brechen — so aber verschloß er seinen Grimm in sich, warf einen Gulden für seine Beche auf den Tisch und verließ mit einem ge-murmelten Gruß unwillig die Stube.

Herr Peribert Burghofer, ein hünenhafter Mann im Lederkoller mit breitem Langschwert an den Hüften, sah dem sich Entfernenden kopf-schüttelnd nach und wandte sich dann mit der Frage an die Jungfrau: „War das nicht der Falkensteiner, der wilde Bertram? Gotts Tod — was hat der Unhand hier in der Schenke „Zum Einhorn“ verloren? Nehmt Euch in acht vor ihm, lieb' Jüngferlein!“

Mit holdem Erröten gestand die Jungfrau freimütig, daß Ritter Bertram während der letzten Wochen des Osters in die Schenke gekommen sei, und daß derselbe sie heute in aller Form zu seinem Weibe begehrt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Drama verfehte die Besucher in die Zeit vor unge-fähr 200 Jahren und zeigte wie es damals in un-ferem Vaterlande aussah. Das 2. Stück zeigte das Kaserneleben und wirkte sehr auf die Lachmuskeln der Zuschauer. Alle Spieler entledigten sich ihrer Aufgaben aufs beste und reichlicher Beifall wurde ihnen zu teil. Unser Verein wird auch fernerhin weiterar-beiten auf geistigem wie auf körperlichem Gebiet unter der Devise „Großes Werk gedeiht nur durch Einig-keit.“

Gedenket der hungernden Vögel!

Aus Nah und Fern.

Langenschwalbach, 30. Dez. Am 28. Dezember veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr eine Ehren-feier für ihren ausscheidenden Branddirektor Rud. Rauth, welcher wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten zum Jahreschluß seine Aemter im Feuerlöschwesen freiwillig niederlegte. Der Landeshauptmann war durch den Landesbau-meister Neumann, der Verbandsvorstand durch die Vorstandsmitglieder Braidi und Braun aus Wies-baden vertreten. Auch der Magistrat und die Stadt-verordneten sowie die Wehren des Bezirks hatten Vertreter entsandt. Oberbrandmeister Diefenbach überreichte dem Jubilar für seine 42jährige Tätig-keit die Ehrenurkunde als Ehrenkommandant der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und für seine Ver-dienste als Ehrenvorsitzender des 1. Gaues im 12. Bezirk eine Mappe.

Langenschwalbach, 31. Dezember. Herr Rentmeister Böhm hier tritt am 1. Januar 1914 in den Ruhestand. Ihm ist von Seiner Majestät dem König der Titel „Rechnungsrat“ verliehen worden.

Z. Kettenbach, 30. Dez. Der in weiten Kreisen bekannte Handelsmann S. Leopold von hier ver-schied heute unter Zurücklassung von ca. 5000 M Schulden. Er kaufte Schweine, Ochsen und Rinder in der Umgegend auf, brachte dieselben nach Wiesbaden, verwertete sie dorten so gut es ging, steckte das Geld ein und suchte damit das Weite. Die Landwirte, denen er gute Preise ver-sprach, aber nicht zahlte, haben nun das Nachsehen. Sie sollten mehr nach dem Sprichwort handeln: „Wer gleich bezahlt, vergißt es nicht.“

Wiesbaden, 1. Jan. Da die gegenwärtige Art der Müllbeseitigung in der außerdem recht kost-spieligen Kehrichtverbrennungsanlage den Erwartungen doch nicht ganz entspricht, so will die Stadtver-waltung dem Beispiel anderer Städte folgen, die ihr Müll zur Aufschüttung von Gelände mit späterer Nugbarmachung für landwirtschaftliche Zwecke, z. B. durch Anbau von Gemüsen verwenden. Als geeignetes Terrain ist die Stelle des Leniaberges bei Uhlborn auf der linken Rheinseite ausgetreten worden, woher man beim Bau der Mainzer Kaiserbrücke den Boden zur Aufschüttung der Bahndämme nahm. Das Terrain soll nach der Schätzung von Sachverständigen als Ablagerungsstelle für den Zeitraum von 25 Jahren noch ausreichen. Der hiesige Fiskus fordert als Besitzer des Terrains pro Morgen und Jahr den Betrag von 100 M Pacht. Man hofft, die Verhandlungen, trotz des bereits erfolgten Einspruchs der Umlieger und der Stadt Mainz bald zum Ab-schluß zu bringen.

Mainz, 1. Jan. Heute früh kurz nach 7 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise in Nierstein in der Paganlage der Malzfabrik Gebrüder Beitel Großfeuer aus. Die Flammen ergriffen sofort das ganze Gebäude, sodaß die Niersteiner Feuerwehr, die zudem bei der starken Kälte sehr durch das Zufrieren der Schläuche beim Spritzen behindert war, nur versuchen konnte, das Feuer auf seinen Verdr zu beschränken, was ihr nach starken An-strengungen und durch die Unterstützung der Feuer-wehren der benachbarten Orte Oppenheim und Schwarzbach gelang.

Diez, 1. Jan. Im Lahntal und Westerwald sank die Temperatur in der letzten Nacht auf 12 bis 15 Grad Kälte, was mehrfache Verkehrs-störungen zur Folge hatte.

Weilburg, 31. Dezbr. In der Sitzung des Kreistags wurde ein Abschluß von Verträgen mit den Main-Kraft-Werken in Höchst a. M. und den Buderuschen Eisenwerken in Wehlar über die Versorgung des Oberlahnkreises mit elektrischer Energie für Licht, Kraft und sonstige Zwecke, mit allen gegen eine Stimme beschloffen. Weiter gab der Kreistag zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 600 000 Mark bei der Nassauischen Landesversiche-rungsanstalt in Kassel zu einem Zinsfuß von 4½ Prozent seine Zustimmung. 57 Gemeinden mit 34 306 Seelen kommen in Betracht.

Kreuznach, 31. Dez. Folgendes Erlebnis des Großvaters einer hiesigen Familie haftet noch im Gedächtnis und sei zur Erinnerung an die Silvester-nacht vor 100 Jahren hier mitgeteilt: Herr Joh. Jaf. Brien, aus Caub gebürtig, weilte damals in Bingen als Lehrling in einem Kolonialwaren-geschäft. In Bingen lagen französische Offiziere in Quartier, und ohne es zu beabsichtigen, belauschte der junge Brien an einem Tage gegen Ende des Dezember 1813 ein Gespräch zwischen einigen dieser Offiziere, des Inhalts, daß sie Befehl hätten, die Nachen, die auf dem rechten Rheinufer in Caub und Umgegend vorhanden wären, zu konfiszieren. Der Befehl bezweckte offenbar, den Rheinübergang des näher und näher heranrückenden Blücher, wenn nicht zu verhindern, so doch zu erschweren. Raum

hatte Brien die Kunde vernommen, so berichtete er sie in einem Brief an seinen Vater in Caub und sandte durch Expressen den Brief dorthin. Der Vater machte dem Bürgermeister Mitteilung, und nun schleppten die Cauber ihre sämtlichen Nachen teils in die Weinberge, teils verfenkten sie sie in den Rhein, sodaß, als die französischen Offiziere nach Caub kamen, sie dort nichts zu konfiszieren fanden. Als aber Blücher erschien, waren alle Nachen wieder zur Stelle! — Eine von Brien später gemachte Stiftung erhielt die Erinnerung an den glorreichen Uebergang Blüchers und an die Hilfe, die die braven Bewohner von Caub zu demselben geleistet haben, durch eine alljährliche Gedächtnisfeier daselbst wach.

Mannheim, 30. Dez. Zur Frage „Wer bezahlt die Wehrsteuer?“ veröffentlicht die Mannheimer „Volksstimme“ ein Zirkular, das der hiesige Bauunternehmer und mehrfache Hausbesitzer Merkel seinen Mietern hat zugehen lassen. Es lautet: „Mannheim, den 22. Dezember 1913. Herrn R. N., hier! Durch die Einführung der „Wehrsteuer“ auf 1. Januar 1914 — die für mich zirka 5000 M beträgt — fällt eine allgemeine Mietersteigerung nötig, die auch mich zwingt, so leid es mir tut, dieselbe entsprechend zu erhöhen. . . . Ihre Miete beträgt daher vom 1. April 1914 an monatlich M . . . , also jährlich M . . . , wovon Sie gefälligst Vermerk nehmen wollen. . . . Hochachtungsvoll Mich. Merkel.“ Nach den Beträgen, um die Herr Merkel seine Mieter gesteigert hat, verdankt er dem Wehrbeitrag ein recht gutes Geschäft.

Bad Wildungen, 30. Dez. Der 46 Jahre alte Schreinermeister Straube aus dem benachbarten Kleinern, der von seiner Arbeitsstelle an der Edertalperle abends spät nach Hause gegangen war, ist wenige Schritte vom Dorf entfernt, in der Nähe des Friedhofes im Schneesturm umgekommen und erstickt. Heute Morgen wurde seine Leiche gefunden. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Kassel, 1. Jan. Als Nachfolger des kommandierenden Generals Jhrn. v. Scheffer-Bogadel ist Generalleutnant v. Plueskow, bisher Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, mit der Führung des 11. Armekorps beauftragt. Generalmajor v. Kluge, Kommandeur der hiesigen 22. Feldartilleriebrigade ist unter Ernennung zum Generalleutnant zum Führer der 18. Division in Flensburg ernannt worden.

Kassel, 31. Dezbr. Der Wilderer Fuhrmann aus Hohenrode, der am Weihnachtsabend den Förster Knoche im Kaulinger Walde erschoss, wurde von einem Gendarmen im Walde bei Trübenhausen angegriffen. Fuhrmann schoß auf den Beamten, der stürzte. Ehe ein zweiter Gendarm hinzukam, war der Wilderer in der dichten Waldung verschwunden. Der Gendarm erlitt nur einen Streichfuß.

Kassel, 1. Jan. Der Wilderer Fuhrmann aus Hohenrode, der am Weihnachtsabend den Förster Knoche im Kaulinger Walde erschoss und am Silvestertage auf einen Gendarmen, der ihn im Walde bei Trübenhausen verhaften wollte, ebenfalls einen Schuß abfeuerte, hat sich heute früh um drei Uhr in Trübenhausen gestellt. Die sehr große Kälte (15 Grad) trieb ihn dazu, aus dem Walde herauszukommen und sich in dem Gasthause zur Krone als Fuhrmann erkennen zu geben. Während er mit dem Wirt sprach, veranlaßte dieser, daß die Gendarmerie benachrichtigt wurde, die Fuhrmann verhaftete. Dieser äußerte im Gasthaus, daß er den Förster erschossen habe, weil er in Notwehr gewesen sei. Der Förster habe zuerst auf ihn geschossen.

Merseburg, 31. Dezember. Der in allen Varieteetheatern Deutschlands bekannte Komiker Emil Römer, der für lange Jahre den Leipziger Seidellängern angehörte, erhängte sich, während seine Couplets vom Publikum beifällig wurden.

hinter den Kulissen. Das Motiv zu der Tat soll zunehmende Schwerhörigkeit des Komikers gewesen sein.

Köln, 31. Dezbr. Die Witwe Schöning, die vor kurzem von Cleve nach Griethausen verzogen war, vollendet heute ihr hundertstes Lebensjahr. Die Greisin ist noch sehr rüstig.

Berlin, 1. Jan. Die Wetterberichte aus dem Reich melden allgemein ein Aufhören des Schneefalls. In Hamburg herrscht beständiges, trockenes Frostwetter mit schwachem Winde. Heute ist kein Schnee gefallen, ebenso in Köln, wo das Wetter bei ziemlich starkem Frost klar ist. In Leipzig und Nürnberg war gestern leichter Schneefall, der in Leipzig bis heute Mittag anhält. In Breslau herrscht trockenes Wetter bei 5 Grad Kälte, in Königsberg i. Pr. klares Frostwetter ohne Niederschläge.

Gremen, 1. Jan. Pünktlich am 1. Januar ging auch hier der „Parfissal“ in Szene. Tatsachen wiederlegen alle Theorien. Der Parfissal ist auch außerhalb Bayreuth möglich und religiös weisevoll, wenn er mit künstlerischem Willen und reinem Geist im Orchester und auf der Bühne belebt wird. Das war hier tatsächlich der Fall. Prof. G. Wendel dirigierte, Alois Hadwiger sang den Parfissal, Gertha Weilschneider die Aundry und, stimmlich alles in den Schatten stellend, Willy Bader den Gurnemann. Die Dekorationen stammen von dem talentvollen Maler Bern. Steiner. An dem pietätvollen Gelingen der Aufführung ist der bremische Maler und Kunstmalzer Leopold Biermann durch Rat und Tat (er schenkte u. a. die sämtlichen Kostüme) stark beteiligt. Das Publikum verharnte in tiefer Ergriffenheit, die erst am Schlusse sich in begeisterten Ovationen Luft machte.

Köln, 31. Dez. Der Wasserstand erreichte über Nacht in der Zeit von 12 bis 2 Uhr seinen höchsten Stand mit 1.86 Meter über normal. Jetzt flutet das Wasser langsam zurück. Die Dampfschiffe nach Danemark können verkehren aber keine Eisenbahnwagen aufnehmen oder von Bord geben. Die Wismarpromenade in Warnemünde ist in einer Länge von 5 bis 600 Metern völlig dem Strande gleichgemacht und an den Badeanstalten ist großer Schaden angerichtet worden; die Trümmer treiben in dem überfluteten Kurpark herum. In Köln ist das ganze Wiesental zwischen der Stadt und den gegenüberliegenden östlichen Höhen eine einzige Wasserfläche. Die neuen Hafenanlagen sind zerstört, insbesondere die neue, fast fertige Uferstraße. Das Oisewasser ist in die Oberwarnow gedrungen, aus der die Wasserwerke das Wasser entnehmen, die Leitung wird dadurch ganz und gar mit Salzwasser gefüllt. Die Beschädigungen der Anlagen in den anderen mecklenburgischen Bädern sind ebenfalls sehr groß, besonders stark in Selligendamm, wo die Seebrücke fast völlig fortgerissen ist, beide Badeanstalten zusammengeklappt sind und die Strandpromenade zerstört ist. In Brunsbüttel wurde die erst neuverbaute Strandpromenade zerstört. In Altdenke wurde ebenfalls der neue Kopf der Seebrücke fast völlig weggerissen.

Prag, 1. Jan. Das deutsche und das tschechische Theater führten heute am ersten Tage der Freigabe den „Parfissal“ auf. Beide Vorstellungen waren ausverkauft, die Stimmung weisevoll.

London, 2. Jan. In dem Wunderzirkus der Olympia, für den Hagenbeck das Viehmateriale liefert, sind gestern zwei kostbare Pferde, von denen jedes 20 000 Mark kostete, unter Vergiftungserscheinungen eingegangen. Auch mehrere Rassehunde sind schwer erkrankt. Man nimmt an, daß es sich um den Racheakt eines Angestellten handelt.

Paris, 1. Jan. Die in Pariser Kunstkreisen mit Spannung erwartete Generalprobe von „Parfissal“ findet heute Abend statt. Kapellmeister Messager dirigiert. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Frau Neval und der Herrn Franz als Parfissal und Delmas als Gurnemann usw.

Paris, 1. Jan. Nach einer aus Rochefort vorliegenden Meldung schlug infolge des hohen Seeganges eine Schaluppe des Kreuzers „Cosmoro“ um. Von der Besatzung, die ins Meer geschleudert wurde, sind drei Matrosen ertrunken.

Paris, 1. Jan. Ein unerhört frecher Diebstahl hat sich gestern nachmittag in einer großen Gasometerfabrik auf dem Boulevard Vaugirard ereignet. Ein ehemaliger Nachtwächter der Fabrik, Duploix, der die Verhältnisse der Fabrik genau kannte, drang nachmittags in die Büroräume ein, ging in das Zimmer des Direktors und bemächtigte sich einer Summe von 60 000 Franken in bar. Dann zog er den Uebergießer des Direktors an und verschwand, die Angestellten nach allen Seiten grüßend, aus den Räumen. Kurz darauf machte der Direktor die Entdeckung, daß aus seinem wohlverschlossenen Schreibtisch das gesamte für die Auszahlung der Arbeiter bestimmte Geld verschwunden war. Duploix wurde bis jetzt vergeblich gesucht.

Marseille, 2. Jan. Wie von Corsica gemeldet wird, herrscht dort seit zwei Tagen ein furchtbares Schneetreiben. Der Zugverkehr auf der Insel ist zum Stocken gebracht und alle Verbindungen sind unterbrochen. In Ajaccio und auf der Bahnstrecke nach Bastia liegt durchschnittlich eine 42 cm hohe Schneedecke.

Madrid, 1. Jan. Ein ganz plötzlicher ungewöhnlicher Wettersturz hat sich in Spanien eingestellt. Aus ganz Spanien kommen Nachrichten über außerordentlich strenge Kälte und andauernden Schneefall. In der Provinz Asturien ist der Eisenbahnverkehr infolge des Schneefalls fast vollständig unterbrochen.

Neapel, 1. Jan. Ueber Neapel ging ein heftiger Schneefall nieder. Die ganze Umgegend von Neapel ist mit Schnee bedeckt. Der Vesuv bietet mit seinem schneebedeckten Gipfel einen imposanten Anblick.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 4. Januar Sonntag nach Neujahr.
Vormittags 10 Uhr. Predigt: 450, 446.

Pfarrer Moser.

Abends 5 Uhr. Predigt: 60, 67. 5 u. 6.

Dekan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 4. Januar. Sonntag nach Neujahr.
Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht von den 3 göttlichen Tugenden.

Pfarrer Buscher.

JSSAM
die neue
2 1/2 Pfg.
CIGARETTE
Gold

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für arzte, wahle Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Totaler Ausverkauf
sämtlicher Winterschuhe
zu sehr billigen Preisen, solange Vorrat reicht.
A. Birkenfeld, Schuhhaus,
Idstein i. T. Rodergasse 2.

Eine tüchtige Büglerin für Stärkewäsche ins Haus gesucht. Frau Kettig, Idstein, Langstr.

Frauenchor Idstein.
Montag, den 5. Januar, Gesangsprobe.
Rameradschaft 1895 Idstein.
Samstag Abend 9 Uhr Versammlung bei W. Hill (Zur Sonne).

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Marktplatz ein Vertikow

Öffentlich zwangsweise versteigert.
Idstein, den 2. Januar 1914.
Der Vollziehungsbeamte:
Link.

4. Preuß. Süddeutsche (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse, Ziehung 12.—13. Januar, offeriere:

Lose in	1/8	1/4	1/2	1
W 5.—	10.—	20.—	40.—	
Vorauszahlung der 5 Klassen	W 25.—	50.—	100.—	200.—

Höchst a. M.

Rötger,
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Telefon 27.

2 Schellendecken
zu verkaufen. H. Höngen 1r, Idstein.

Lehrmädchen gesucht.
Idstein, Weiherwiese 28.

Liederbund.
Heute Freitag Abend Generalversammlung im Felsenkeller.

Schützenverein Idstein.

Sonntag, den 4. Januar 1914, abends 7 Uhr,
Generalversammlung
im Hotel Lamm.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über das verfloßene Vereinsjahr.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Wintervergütungen.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5) Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- 6) Vorstandswahl.

Die Mitglieder werden wegen Wichtigkeit der Tagesordnung dringend gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand.

Den Landwirten

zur Kenntnis, daß von Montag, den 5. ds. Mts., wieder täglich geschrotet werden kann.

H. Rappus 3r, Idstein.

Das feither von der Steuerbehörde innegehabte

Wohnhaus

in der Taunusstraße ist per 1. April 1914 ganz oder geteilt zu vermieten.

H. Rappus 3r, Idstein.

Eine Brennholz-Kreisäge, sowie eine Schrotmühle mit Steinen für Kraftbetrieb zu verkaufen.

Adolf Niebergall, Engenhahn.

Nutz- und Brennholz-Verkauf der Königl. Oberförsterei Königsstein.

Dienstag, den 13. Januar 1914, kommen in Königsstein im Saalbau Georg von 10 Uhr vor-mittags ab vom neuen Einschlager zum Ausgebot:

Schuhbez. Glashütten: Distr. 45/47 (kleiner Feldberg am neuen Observatorium) Abtrieb: 478 Stück Fichten-Stammholz mit 150,86 fm, 121 rm Rollen und 34 rm Kugeln, je 3 m lang, 1 rm Scheite, 96 rm Knüppel.

Schuhbez. Schloßborn: Distr. 71 (Oedung) Durchforstung: 273 Fichten-Stämme mit 210,53 fm, 58 Stangen 1r/3r, 12 rm Scheite, 8 rm Knüppel, Distr. 88 (hintere Dide Hag. Neuer Kamp): Eichen: 13 rm Knüppel, Buchen: 66 rm Scheite und Knüppel, 24 rm Reisig 1r und 15 rm Stockholz.

Schuhbez. Eppenhain: Distr. 94A und 98 (Eichkopf) Durchforstungen: Fichten: 512 Stämme mit 98,14 fm, 830 Stangen 1r Kl., 1640 2r Kl., 2075 3r Kl., 1250 4r Kl., 1870 5r Kl., 2280 6r Kl., 1 rm Knüppel; Eichen: 17 rm Scheite, 59 rm Knüppel, 19 rm Reisig 1r; Buchen: 20 rm Scheite, 10 rm Knüppel, 10 rm Reisig 1r; Weichholz: je 1 rm Scheite und Knüppel.

Sodann kommen aus den Fichten-Distrikten des Schuhbez. Glashütten am H. Feldberg, Glaskopf und Oedung vom Windbruch noch die im Sommer aufgearbeiteten Brennholzer zum Ausgebot: Fichten: 171 rm Scheite, 115 rm Knüppel, 66 rm Reisig meist 4 m lang; Eichen: 12 Scheite, 19 Knüppel, 9 Reisig 1r; Buchen: 8 Scheite, 11 Knüppel; Weichholz: 3 Scheite, 10 Knüppel.

Unterstützungsverein Idstein.

Samstag, den 10. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, findet die ordentliche

Generalversammlung

im Hotel „Zum goldenen Lamm“ statt.

Tagesordnung

1. Rechenschaftsbericht u. Entlastung des Kassierers.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Wahl des Ausschusses u. der Rechnungsprüfer für 1914.
4. Änderung des § 22 sowie Zusatzbestimmungen zum § 30 der Statuten.

Vollständiges und rechtzeitiges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand:

C. Maurer, Vorsitzender.

NB. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um 9 Uhr eine zweite und wenn nötig, um 9 1/2 Uhr eine dritte statt. Diese letzte ist dann absolut beschlußfähig.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 11. Dezember 1913 errichtete Genossenschaft unter der Firma „Dreischgenossenschaft Pantod, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ mit dem Sitz zu Pantod eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Anlage und der Betrieb einer Dampf-dreischmaschine und sonstiger landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

Wilhelm Beckmann, Landwirte in Pantod.
Karl Poß II.,
Christian Grimmann.

Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, in dem „Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ und im Falle des Eingehens dieses Blattes bis zur nächsten Generalversammlung im „Reichsanzeiger“.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. April bis 31. März.

Die Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft erfolgt durch zwei Vorstandsmitglieder. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß diese zu der Firma ihre Namensunterschriften beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Idstein, den 24. Dezember 1913.

Ge. R. 16. Königl. Amtsgericht.

Revidieren, Einrichten, Beitragen und Abschließen von Geschäftsbüchern.

Revidieren und Aufstellen von Bilanzen, Gewinn- und Verlustberechnungen.

Steuer-Erklärungen, Einsprüche, Berufungen und Beschwerden.

Wehrsteuer-Berechnungen:

Grund-Kapital und Betriebsvermögen.

Nachweisliche große Erfolge

Ludwig Götz, Bücher-Revisor und kaufm. Sachverständiger.

Niedernhausen i. T., Telefon Nr. 45.

Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 59. Tel. Nr. 3433.

Parterre-Wohnung

zum 1. Januar evtl. früher zu vermieten. Idstein, Bahnhofstraße 46.

Niederjosbach. Schöne 3 Zimmer-Wohnung nebst großen Garten sofort oder 1. April billig und dauernd zu vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Idst. Btg.

Bekanntmachungen der Gemeinde Niedernhausen.

Das Schlitten- und Schlittschuhfahren in den Ortsstraßen wird hiermit verboten. Wer dabei betroffen wird, wird bestraft.

Jeder Haus- und Grundstücksbesitzer hat während der Winterzeit, bei Schnee für eine ordnungsmäßige Bahn und bei Eis für ein ordnungsmäßiges Bestreuen der Ortsstraße vor seinem Besitztum zu sorgen, unterläßt er dieses, so wird er bis zu 9 Mark bestraft.

Jeder Militärflichtige, welcher über seine Dienstpflicht noch keine endgültige Entscheidung hat, sowie alle männliche Personen, die im Jahre 1894 geboren sind, haben sich in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1914 bei dem Bürgermeister zur Stammtafel anzumelden.

Niedernhausen, den 29. Dezember 1913.

Krispel, Bürgermeister.

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Alleinvertretung von:

Blüthner □ Friedr. Schwechten
Hardt □ Uebel & Lechleiter
Mädler □ Krause.

Klavierspiel-Apparate.

Concurrenz Bedingungen.
Bequemste Teilzahlung auf Wunsch.

Wilh. M. Mayer,

Mitinhaberin: Frau Dr. Goldschmidt.

Oederweg 19-21. Frankfurt a. M. Tel. 1 2182.

Vermiſt

wied niemals die Wirkung der echten
Stechenpferd-Deerschwefel-Seife
von Bergmann u. Co., Madebeul
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautan-schläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blüthen, Pusteln etc. Stück 50 Pf. bei:
Ad. Kornacher Wwe., Adolph Witt, Idstein.
In Niedernhausen bei Friedrich Stroh.

1 eiserner Rinderschlitten
mit Lehne zu verkaufen.
Näh. in der Exped. der Idst. Btg.

1 Holzschlitten

zu verkaufen. Idstein, Weiherwiese 32.

Einen neuen Holzschlitten

zu verkaufen bei Heinrich Haberstock,
Wagnermeister, Idstein.

Ein Personenschlitten

zu verkaufen. Auguste Ries, Idstein, Schloß.

5—10 M u. mehr i. Hause tägl. zu verdienen. Postl. genügt.
R. Hinrichs, Hamburg 15.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Adolf Ries

im Alter von 21 Jahren infolge eines Unglücks aus dem Leben geschieden ist.

Esq, den 1. Januar 1914.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Daniel Wilh. Ries.

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. Januar, nachmittags 1 Uhr, statt.



Nähmaschinen

und

Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate

sowie alle Zubehörteile

am Lager.



Laufmäntel
Luftschläuche

Schiffchen, Spulchen, Gummiringe
Oelkännchen, Schraubenzieher, Treibriemen
alle Spann- und Zugfedern etc., sowie alle
Nähmaschinen-Hilfsapparate.

Laternen :: Carbid :: Glocken
Pumpen :: Pedale :: Sättel etc.
billigst.

Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und Gewerbe, für Sattler, Schuhmacher und jede Industrie.
Stets reichhaltiges Lager in Lang-, Schwing-, Ring-, Rundschiff- und Central-spulen-Maschinen vor- u. rückwärtsnähend und mit allen Verbesserungen der Neuzeit
ausgestattet, vorzüglich geeignet zum Stopfen und Sticken.

Grosze Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nussbaum und Eiche.
Schrank- und Nähtisch-Maschinen.

Versenkisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte am Lager.

Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Nähmaschinen-Oel. • Gründlicher Unterricht an Käufer kostenlos. • Nadeln für alle Systeme.

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder aller Fabrikate.

Schnell und billig. Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.



Das Herz bleibt gesund

wenn Sie als tägliche Getränke

Quieta-Kaffee-Ersatz

nehmen. Nach ärztlichem Gutachten gibt es nichts Besseres, nach dem Urteil zahlreicher Hausfrauen auch nichts wohlschmeckenderes und billigeres.

Ueberarbeitete erholen sich schnell und sicher durch Gebrauch von Quieta-Malz. Man fordere ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta. In allen einschl. Geschäften zu haben. Quieta-Malz nur in Apotheken und Drogerien. Wo nicht erhältlich wende man sich an Quieta-Werke, Bad Dürkheim.



Quieta-Präparate sind in Idstein erhältlich (Quieta-Malz nur in Apotheken und Drogerien):

In der Apotheke: E. Lindenborn, Taunusdrogerie: A. Witt, A. Kornacher Wwe. und in der Kolonialwarenhandlung: W. Kornacher.